

# Credit Suisse erhöht Gebühren markant

Von Andreas Möckli. Aktualisiert am 08.10.2013 [81 Kommentare](#)



Wie bei der ZKB werden nun auch bei der Credit Suisse Privatkonto und Maestro-Karte teurer. Konnten sich bisher viele Kunden von den Gebühren befreien, ist dies ab 2014 nicht mehr möglich.



1/4 Für alle CS-Kunden kostet das Privatkonto neu 60 Franken pro Jahr, egal wie viel Geld sich auf dem Konto befindet: Hauptsitz der Bank am Zürcher Paradeplatz.



#### Artikel zum Thema

- ▶ [ZKB verdoppelt ihre Gebühren](#)
- ▶ [Welche ist die billigste Bank im Land?](#)

#### Tellen und kommentieren

   

 Like  Tweet  Mail  Kommentare

#### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

 [@Tages\\_Anzeiger folgen](#)

#### Stichworte

- ▶ [Credit Suisse](#) 

 **SWISSQUOTE** EXKLUSIVER TRADING-PARTNER

[Credit Suisse](#)

 Trade it

#### Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

#### Google-Anzeigen

##### Günstige Hypotheken ab

5j 1.57% 10j 2.38% 15j 2.90% von Banken und Versicherungen  
[www.hypoplus.ch](http://www.hypoplus.ch)

##### IAM Swiss Equity Fund

Seit 1997, Beste Qualität für beste Performance  
[www.iamfunds.ch](http://www.iamfunds.ch)

Die **Credit Suisse** (CSGN 28.26 2.28%) (CS) führt ab nächstem Jahr ein neues Gebührenregime ein. So werden die Kunden künftig 60 Franken pro Jahr für das Privatkonto zahlen müssen, unabhängig davon, wie viel Geld sie bei der Grossbank horten. Bisher wurden Kunden mit einem Anlagevermögen von mindestens 15'000 Franken von den Gebühren verschont. Positiv ist die Anpassung einzig für Kunden, die weniger als 15'000 Franken bei der CS angelegt haben. Sie haben bisher 72 Franken bezahlt.

Teurer wird auch die Maestro-Karte. Sie kostet ab 2014 neu 50 statt bisher 40 Franken. Die CS wird damit teurer als viele Mitbewerber, die häufig zwischen 30 und 40 Franken für die Maestro-Karte verlangen. Zusammen mit dem Aufschlag für das Privatkonto zahlen CS-Kunden mit mindestens 15'000 Franken neu also 70 Franken mehr pro Jahr.

#### Paketangebot günstiger

Die Gebührenerhöhung bekannt gemacht hat der Finanzvergleichsdienst Moneyland.ch. Geschäftsführer Benjamin Manz ging Hinweisen von Kunden nach und fragte bei drei Filialen der CS sowie beim Callcenter der Grossbank nach, welche ihn über die neuen Konditionen informierten. Offiziell will die Credit Suisse die Gebührenerhöhung nicht bestätigen.

Gemäss einem Gebührenvergleich von Moneyland.ch fahren CS-Kunden günstiger, wenn sie sich anstelle des Privatkontos für ein Paketangebot der Bank entscheiden. Diese Pakete

namens Bonviva beinhalten unter anderem mehrere Konten, einen höheren Zins sowie Maestro- und Kreditkarten.

Allerdings werden auch diese Paketangebote ab nächstem Jahr teurer. So kostet etwa das Paket Bonviva Silber im 1. Jahr neu 90 statt 72 Franken, im Folgejahr erhöht sich der Preis von 144 auf 180 Franken.

### **ZKB verdoppelt Gebühren**

Die Credit Suisse ist nicht die einzige Bank, die ihre Gebühren erhöhen wird. Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) wird per Anfang Jahr ihre [Gebühren für das Privatkonto und die Maestro-Karte verdoppeln](#). Die Kosten für das Privatkonto steigen von 6 auf 12 Franken pro Jahr, für die Maestro-Karte müssen die Kunden neu 40 statt 20 Franken bezahlen.

CS-Kunden werden sich also künftig nicht mehr von den Gebühren befreien können. Bei der ZKB war das schon bisher nicht der Fall. Dies im Gegensatz zu anderen Banken, wie etwa Raiffeisen, Migros-Bank, Postfinance, UBS oder gewissen Kantonalbanken. Hier werden den Kunden die Kontogebühren erlassen, wenn sich ein gewisser Mindestbetrag auf dem Konto oder bei der Bank befindet.

Werden nun andere Banken dem Beispiel der CS und der ZKB folgen und die Gebührenbefreiung aufheben? Dies sei eher unwahrscheinlich, sagt Stefan Rüesch, Bankenexperte beim Vergleichsdienst Comparis. Die Banken würden zum grossen Teil gute Kunden belohnen, da diese durch ihre hohe Rentabilität ihre Kosten mehr als decken. Die Strategie der CS ist für ihn in diesem Punkt deshalb nicht nachvollziehbar. «Jahrelang wollten die Banken die Kunden dazu bringen, möglichst alles Geld bei ihnen zu deponieren», sagt Rüesch.

Stellt sich die Frage, ob nun andere Banken mit Gebührenerhöhungen nachziehen werden. Manz von Moneyland.ch kann sich gut vorstellen, dass einzelne Banken nachziehen werden. Häufig würden grosse Banken mit einer Gebührenerhöhung vorlegen, später würden kleinere Geldhäuser folgen. Auch für Rüesch ist es sehr wahrscheinlich, dass weitere Banken auf den Zug aufspringen werden. Im September – als die ZKB über ihre neuen Gebühren informierte – zeigte eine Umfrage, dass weder die UBS, die Migros-Bank noch Raiffeisen eine Erhöhung der Gebühren für Privatkonto und Maestro-Karte planen. Die CS wollte sich damals nicht äussern.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)